

## 2. Rundbrief von Ana aus Chile

„Hola, cómo estas?“ (Hallo, wie geht es dir?) mit einem Küsschen auf die rechte Wange – so begrüßt man sich hier, worauf die Antwort meistens lautet: „Bien y tu?“ (Gut und dir?).

Ein weiterer Monat ist vergangen und es ist viel passiert. Ich habe jetzt schon eine Art Alltag entwickelt: Montags geht's zum „taller de danza“ (Tanzworkshop), am Dienstag bin ich vormittags im Kindergarten und leite nachmittags den „taller de desarrollo cognitivo“ (Workshop zur kognitiven Entwicklung) mit einem Arbeitskollegen. Wir haben uns jetzt „alegría del martes“ (Freude des Dienstags) genannt. Mittwochs verbringe ich den ganzen Tag im Kindergarten und der Donnerstag dient mir, um Workshops vorzubereiten. Am Freitag gehe ich zum Tanzworkshop und leite eine neue Gruppe mit dem gleichen

Arbeitskollegen, die das Ziel hat die Kinder und Jugendlichen dazu zu animieren, sich in der Schule mehr anzustrengen und besser zu benehmen. Dies versuchen wir dadurch, dass die Kinder unter der Woche Aufgaben bekommen und ihnen etwas geschenkt wird, wenn sie diese erfüllen. So haben wir zum Beispiel damit angefangen, dass sie ein Mandala anmalen sollten. In der zweiten Woche waren es zwei Mandalas und am Freitag zum Workshop zu kommen. Die dritte Woche: die Mandalas, der Workshop und jeden Tag zur Schule zu gehen. Die vierte Woche: die Mandalas, der Workshop, jeden Tag zur Schule gehen und eine Hausaufgabe zeigen. Bis jetzt hat dieses Konzept ganz gut funktioniert, aber natürlich können wir nicht ewig mit Prämien arbeiten. Schließlich sollen die Kinder und Jugendlichen lernen ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Im Tanzworkshop bereiten wir uns zurzeit auf den Karneval vom 29. November vor, der zum Geburtstag der Yungay veranstaltet wird. Die Yungay ist die „población“ (das Arbeiterviertel), in der die NRO sitzt. Montags üben wir zusammen mit der Batucada-Gruppe, die für die Musik sorgt, und den Jonglierkünstlern. Außerdem bin ich dabei einen Geburtstagskalender für die Caleta zu basteln und einen „deutschen Abend“ zu organisieren, der aus einem deutschen Büffet, einem Quiz über Deutschland und einer Präsentation von Fotos aus Deutschland bestehen soll. Alles begleitet von deutscher Musik. So werden die Kinder, Jugendlichen, Eltern, Mitarbeiter von der Caleta und alle anderen, die kommen möchten, einen kleinen Einblick in die deutsche Kultur bekommen können.



Ein Ergebnis der Gruppe „alegría del martes“



Himmelsrichtungen durch Schatzsuche lernen  
(Gruppe vom Freitag)



Das Häus der NRO „La Caleta“ (vom Fussballplatz aus fotografiert)



Kinder der Caleta beim Mapuche – Taller, den wir letztens mit der Gruppe vom Dienstag gemacht haben. Die Mapuche sind ein indigenes Volk Chiles, das schon seit vielen Jahren wegen Landterritorien im Konflikt mit dem chilenischen Staat steht. Im Taller haben wir diesen Konflikt unter kulturellen Aspekten und sprachlichen Spielen miteinfließen lassen.

Im Kindergarten läuft der Tag folgendermaßen ab: Um 08:30 kommen die Kinder, es wird zusammen Milch und Brötchen verspeist und dann begrüßen sich die Gruppen in ihren Salons. In meinem Salon wird dies durch ein Lied gemacht, bei dem alle Kinder einzeln aufgezählt werden, sie die Wochentage aufsagen, geklärt wird welchen Datum an dem Tag ist und wie viele Jungen, wie viele Mädchen und wie viele Kinder insgesamt da sind. Nach der Begrüßung gehen die Kinder „abreiten“, was bedeutet, dass sie sich selbstständig eine Aufgabe aussuchen dürfen. Dazu gehört es zum Beispiel eine Banane zu schneiden, die zu essen und den Teller und das Messer danach abzuwaschen. Die Kinder werden dadurch Alltagsgegenständen nähergebracht und sie können ihre Feinmotorik ausbauen. Nach der Arbeitszeit wird der Morgen immer unterschiedlich gestaltet, meistens mit dem Thema des Monats verbunden. Um zwölf essen die Kinder zu Mittag und können danach im Hof spielen. Der Nachmittag wird auch immer unterschiedlich gestaltet.

Die letzten Wochen habe ich mit einer Kollegin und Freundin ein Wandgemälde an einer Wand im Hof des Kindergartens gemalt. Die Idee ist einen “Baum der Welt” zu malen, welcher die Kontinente als Blätter hat, was bedeuten soll, dass die Welt ein Baum ist. Dass wir eine große Gemeinschaft sind, die zusammen auf diesem Planeten lebt, deren Individuen die gleichen Rechte verdienen und sich respektieren sollten. Außerdem haben wir versucht die Kinder in das Projekt miteinzubeziehen, indem wir mit ihnen einen Ausflug in die población gemacht haben, damit sie sich eine Idee davon machen, was man alles auf eine Wand malen könnte. Danach durften sie selbst eine Mauer im Kindergarten anmalen. Viele haben nur Striche gemalt, wenige richtige Dinge, aber alle wollten malen und haben sich gefreut ihr Gemälde an der Wand zu sehen. Vor allem weil wir ein Montessori-Kindergarten sind, ist es wichtig, dass die Kinder aktiv partizipieren. Wir haben jetzt auch angefangen mit unseren Salon einmal die Woche in den kleinen Garten zu gehen. Dort teilen wir die Kinder in drei Gruppen, die gießen, pflanzen oder Unkraut jäten.





Das „Mauer – Projekt“

Da im Oktober das Thema der Zirkus ist, haben die Kinder letzte Woche eine sehr schöne Zirkus-Präsentation gemacht:



Außerdem waren wir an einem Wochenende mit einem Teil der Kindergärtnerinnen in Punta Tralca (am Meer) auf dem „encuentro de educadoras“ – dem Treffen der Erzieherinnen, was sehr interessant war. Neue Kindergärten und ihre Konzepte und Projekte kennenzulernen war, denke ich, für uns all hilfreich. Außerdem war es schön mal aus dem doch manchmal staubigem und lautem Santiago herauszukommen.



So viel zu meinem letzten Monat...

Ich möchte auch nochmal allen ein großen Dankeschön sagen, die in unseren Solidaritätsfond gespendet haben und somit dies alles mit möglich machen.

Vielen Dank fürs Lesen und liebe Grüße aus Santiago!

Ana